
INHALT

3 GELEITWORT

ILLIBERALE TENDENZEN

- 4 Vedran Džihčić, Nicolas Hayoz
Illiberale Versuche und Autoritarismus im Osten Europas
- 9 Anton Shekhovtsov
Die nicht mehr länger stille Gegenrevolution
- 11 Vlastimil Havlík
Populismus und politische Unternehmer in der Tschechischen Republik
- 14 Magdalena Solska
Der ambivalente „gute Wandel“ in Polen
- 16 Grigorij Mesežnikov
Rechtsextreme Herausforderung für die slowakische Demokratie
- 18 Zoltán Kiszely
Ungarns illiberaler Staat: Vorbild oder Paria?
- 20 Senada Šelo Šabić
Kroatiens Erfahrung mit der liberalen Demokratie
- 22 Jasmin Mujanović
Fragmentierter Autoritarismus in Bosnien-Herzegowina
- 24 Jovana Marović
Der schmale Grat zwischen Partei und Staat in Montenegro
- 26 Marko Vujačić
Serbien: Belagerter Staat und Gesellschaft in Not
- 29 Arben Hajrullahu
Kosovo zwischen ungelösten Problemen und vorgestelltem Liberalismus
- 31 Dane Taleski u. a.
Das Aufrechterhalten eines hybriden Regimes: Der Fall Makedonien
- 33 Cengiz Günay
Die autoritäre Wende in der Türkei und die Schwächen des autoritären Regimes
- 36 Natalia Timuş
Moldovas demokratischer Zerfall
- 38 Olexij Haran, Maria Zolkina
Nach dem Euromajdan: Freie Wahlen vs. personalisierte Parteien und informelle Praktiken
- 41 Giga Zedania
Demokratie und/oder Liberalismus in Georgien?
- 43 Natasha Wunsch
Ist die Transformationskraft der EU am Ende?

BUCHBESPRECHUNGEN

- 45 Sabine Witt
Nationalistische Intellektuelle in der Slowakei 1918–1945
Paul W. Werth
The Tsar's Foreign Faiths

PROJEKTBERICHT

- 46 Regula Spalinger u. a.
Hilfe zur Selbsthilfe: Sozialzentren im Ural


**Liebe Leserin
Lieber Leser**

Von einer „existentiellen Krise“ sprach EU-Kommissions-Präsident Jean-Claude Juncker in seiner Rede zur Lage der Europäischen Union am 14. September angesichts der Flüchtlingskrise, der Massenarbeitslosigkeit in Südeuropa, der Terrorismusbedrohung und des Brexit-Votums. Drei Tage später verabschiedeten die 27 EU-Regierungschefs (ohne Großbritannien) auf einem informellen Sondergipfel in Bratislava eine Reformagenda, bei der sie sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner in Sicherheits- und Grenzschutzfragen einigten.

Einen eigenen umfassenderen Ansatz zur Krisenbewältigung haben Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán und der Vorsitzende der polnischen Regierungspartei, Jarosław Kaczyński, bereits Anfang September formuliert. Sie sehen die Ursache der „Krise des europäischen Bewusstseins“ vor allem in der Auslöschung nationaler und religiöser Identitäten, was durch die Flüchtlingskrise noch verstärkt werde. Das am Sondergipfel in Bratislava von Ungarn, Polen, der Slowakei und Tschechien präsentierte Modell einer „flexiblen Solidarität“ im Umgang mit den Flüchtlingen steht deshalb in Zusammenhang mit Kaczyńskis und Orbáns Idee einer „kulturellen Gegenrevolution“.

Geht wieder ein Gespenst um in Europa? Der Forderung nationalkonservativer Politiker, dass Europa seinen kulturellen Reichtum und nationale Unterschiede nicht aufgeben sollte, wäre wenig entgegen zu setzen, wenn der erneut forcierte Patriotismus nicht mit einem Abbau demokratischer Prinzipien und zunehmend autoritären Tendenzen einherginge. Diese Entwicklungen (nicht nur) in Mittel- und Osteuropa lassen sich keineswegs alle über einen Kamm scheren. Deshalb tut politik- und sozialwissenschaftliche Analyse unter Berücksichtigung landesspezifischer Gegebenheiten not, um den neuen Herausforderungen in jedem einzelnen der jüngsten EU-Mitgliedstaaten, der aktuellen Beitrittskandidaten und der weiteren Nachbarländer im Osten und Südosten Europas – flexibel und solidarisch – begegnen und die bisherigen Transformations- und Integrationsstrategien entsprechend anpassen zu können.

Dieser Aufgabe stellen sich die Teilnehmenden eines vom „Academic Swiss Caucasus Net“ (ASCN) organisierten internationalen Workshops zum Thema „Illiberale und autoritäre Tendenzen in Mittel-, Südost- und Osteuropa“ vom 13. bis 15. Oktober in München. Im vorliegenden Heft stellen die Autoren und Autorinnen aus den betroffenen Ländern ihre bisherigen Ergebnisse und Thesen vor. An dieser Stelle danken wir den Koordinatorinnen und Koordinatoren von ASCN für die reibungslose Kooperation und die großzügige finanzielle Unterstützung.

Regula Zwahlen